

## Finanzierungsinstrumente und Finanzhilfen für die Regionen der EU

Zusätzlich zu den eher herkömmlichen Finanzhilfen kommen in den Regionalfonds der EU immer häufiger Finanzierungsinstrumente zum Einsatz. Derartige Instrumente können als ressourceneffiziente Methode gelten, in Zeiten der Haushaltsengpässe öffentliche Finanzmittel einzusetzen. Dabei ist jedoch entscheidend, die richtigen Synergien zu erreichen und zu erkunden, welche Kombination den Zielen der Kohäsionspolitik am besten entspricht. Die richtige Mischung der Finanzierung ist ein wichtiges Diskussionsthema im Zusammenhang mit der künftigen Kohäsionspolitik der EU für die Zeit nach 2020.

### Hintergrund

Die Formen der EU-Finanzierung für die Kohäsion haben sich im Laufe der Jahr so entwickelt, dass sie sowohl Unterstützung auf der Grundlage von Finanzhilfen als auch Finanzierungsinstrumente enthalten. Letztere bieten Unterstützung in Form von Mikrokrediten, Darlehen, Garantien, Eigen- und Risikokapital. Im Vergleich zum vorangegangenen Zeitraum werden sich die für Finanzierungsinstrumente zugewiesenen Beträge im Zeitraum 2014–2020 voraussichtlich auf über 20 Mrd. EUR (was 6 % der Ausgaben für die Kohäsion entspricht) verdoppeln. Finanzierungsinstrumente können auch auf alle [thematischen Ziele](#) und alle EU-Struktur- und -Investitionsfonds ([ESI-Fonds](#)) angewandt und mit Finanzhilfen kombiniert werden. Den im [Fortschrittsbericht](#) 2016 der Europäischen Kommission hierzu enthaltenen Angaben zufolge haben 21 Mitgliedstaaten bereits mit der Ausführung begonnen. Aus dem vorangegangenen Zeitraum gibt es [Belege](#) für positive Beiträge, aber auch Herausforderungen wie etwa den Verwaltungsaufwand für die Empfänger, hohe Verwaltungskosten und -gebühren, lange Vorlaufzeit, begrenzte Hebelwirkung und komplexe Vorschriften. Auf der von der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank gemeinsam betriebenen Plattform [Fi-Compass](#) werden technische Hilfsmittel angeboten.

### Unterschiede zwischen Finanzierungsinstrumenten und Finanzhilfen

Es herrscht die [Überzeugung](#), dass sich mit Finanzierungsinstrumenten, da sie von wiederkehrender Art sind, die Effizienz und die langfristige Nachhaltigkeit öffentlicher Gelder erhöhen. Dass sie zurückgezahlt werden müssen, kann auch als Anreiz für höherwertige Projekte dienen. Finanzierungsinstrumente können dazu beitragen, bei Projekten, die ein höheres Risiko aufweisen oder für die es schwierig ist, Gelder aus der Privatwirtschaft zu mobilisieren, den Zugang zu Finanzmitteln zu verbessern. In manchen Situationen jedoch können Finanzhilfen wirksamer sein. Finanzhilfen sind für lokale und regionale Gebietskörperschaften leichter einzurichten und können passender sein, um in Situationen, in denen eine Rendite unrealistisch oder nur begrenzt zu erwarten ist, sowie in einigen Politikbereichen (wie etwa denen, die vom Europäischen Sozialfonds erfasst werden) strukturelle Fragen anzugehen oder bestimmte Empfänger in Regionen mit Entwicklungsrückstand anzusprechen. Andererseits können sie die Qualität und Nachhaltigkeit von Projekten einschränken, einer Kultur der Abhängigkeit von Finanzhilfen Vorschub leisten oder mögliche private Investitionen verdrängen. Hinsichtlich der Wirksamkeit und der Einflüsse beider Arten von Instrumenten bedarf es weiterer Nachforschungen und Evaluierungen. Da verschiedene Kombinationen bestehen, können die Verwaltungsbehörden flexibel die besten Instrumente auswählen, um gemäß dem Ziel der Kohäsionspolitik, die Unterschiede zwischen den Regionen abzubauen, bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen. Die [Überprüfung des mehrjährigen Finanzrahmens](#) und die kommende [Kohäsionspolitik für die Zeit nach 2020](#) bieten eine wertvolle Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie beide Instrumente auf ausgewogene Weise eingesetzt werden können, um optimale Synergien zu erzielen.



## Standpunkt des Europäischen Parlaments

Die Aussprache über den vom Ausschuss für regionale Entwicklung angenommenen [Initiativbericht](#) über das Thema „Der richtige Finanzierungsmix für Europas Regionen: Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Finanzinstrumenten und Finanzhilfen im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik“ soll im Mai im Plenum stattfinden. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, dass beide Instrumente „auf einer jeweils unterschiedlichen Logik beruhen und bei der Inangriffnahme territorialer Entwicklungsbedürfnisse, den Interventionsbereichen und der Reaktion auf Markterfordernisse unterschiedlich angewandt werden, obwohl mit ihnen dieselben kohäsionspolitischen Ziele unterstützt werden“. Daher kann der richtige Finanzierungsmix keine Einheitslösung sein, sondern muss einer Reihe von Faktoren wie der geografischen Region, dem Politikbereich, der Art und Größe der Begünstigten, den Verwaltungskapazitäten, den Marktbedingungen, dem Vorhandensein konkurrierender Instrumente, den Rahmenbedingungen für Unternehmen und dem haushalts- und wirtschaftspolitischen Kurs Rechnung tragen. In dem Bericht wird auch gefordert, die Nutzbarkeit von Finanzinstrumenten zu verbessern und den Regelungsaufwand abzubauen, damit es leichter wird, sie mit Finanzhilfen zu kombinieren. In dem Bericht wird auf die Bedeutung von Prüfungen, Synergien mit anderen Formen der Unterstützung durch die EU und angemessener technischer Hilfe für die Behörden hingewiesen.

Initiativbericht: [2016/2302\(INI\)](#); Federführender Ausschuss: REGI; Berichterstatter: Andrey Novakov (PPE, Bulgarien).